

KOMPETENZTRAINING WISSEN MACHT STARK UND GESUND

Das Frauengesundheitszentrum stärkt mit der kostenfreien, zweimal dreitägigen Fortbildung Wissen macht stark und gesund PatientInnen, KonsumentInnen, BeraterInnen und AkteurInnen im Gesundheitswesen.

FINDEN – BEWERTEN – HANDELN

Die Fortbildung vermittelt Wissen und Handwerkszeug in Gesundheitsfragen: Was will ich wissen? Wo schaue ich nach? Wie frage ich suchtauglich? Welcher Broschüre, welcher Studie kann ich vertrauen? Wie wirkungsvoll ist ein bestimmtes Medikament, eine konkrete Therapie wirklich? Wie berate, informiere ich verständlich?

Projektstart	Dezember 2007
Projektdauer	3 Jahre (bis Dezember 2010)
Projektkoordinatorin	Mag. ^a Ulla Sladek
Projektleiterin	Mag. ^a Christine Hirtl
Öffentlichkeitsarbeit	Mag. ^a Rita Obergeschwandner
Finanzierung	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Ziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Rolle von VerbraucherInnen und PatientInnen im Gesundheitswesen zu stärken und PatientInnenbeteiligung zu fördern.

Dies wird durch folgende Teilziele erreicht:

- Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit und der PatientInnen für die Notwendigkeit und den Nutzen von PatientInnenbeteiligung.
- Kompetenzaufbau bei PatientInnen, KonsumentInnen, BeraterInnen, MultiplikatorInnen und AkteurInnen im Gesundheitswesen.
- Förderung der Vernetzung und Kooperation mit verschiedenen Berufsgruppen, MultiplikatorInnen und AkteurInnen im Gesundheitswesen.

Der Hintergrund

Internationale Vorgaben wie die Charta von Lubljana (1996) und die Europäische Deklaration zur Förderung der PatientInnenrechte (1994) fordern die stärkere Beteiligung von PatientInnen im Gesundheitswesen.

PatientInnen verlangen bessere Information, Kommunikation und Transparenz bei Entscheidungen, die ihre Gesundheit betreffen. Sie wollen in ihre Behandlung aktiver einbezogen werden. Beteiligung in Gesundheitsfragen ist zum einen ein PatientInnenrecht und hat zum anderen positive Auswirkungen im Gesundheitssystem: PatientInnen, die einbezogen werden, gelangen zu fundierterem Wissen über Behandlungsmöglichkeiten und haben realistischere Erwartungen über den Verlauf ihrer Behandlung. Die gemeinsam gewählte Behandlung wird beständiger umgesetzt. Die Zufriedenheit der PatientInnen steigt. Die Kosten im Gesundheitswesen können gesenkt und die Qualität der gesundheitlichen Versorgung verbessert werden.

Eine der zentralen Voraussetzung um PatientInnen im Gesundheitswesen zu stärken ist Empowerment. Dies bedeutet, PatientInnen, PatientInnengruppen und PatientInnenvertreterInnen unabhängig zu informieren, zu beraten und dadurch ihre Kompetenz zu steigern. VerbraucherInnen und PatientInnen sollen befähigt werden, ihre Anliegen selbstbewusst zu vertreten und gesundheitliche Entscheidungen wissenschaftsbasiert treffen zu können. Dies gelingt dann, wenn sie dieses Wissen mit ihren Wünschen und Werten verbinden können.

Beispiele aus anderen Ländern zeigen, wie die Rolle der PatientInnen im Gesundheitswesen gestärkt werden kann. Die Arbeitsgruppe Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Mühlhauser am Institut für Gesundheitswissenschaften der Universität Hamburg hat eine Fortbildung in wissenschaftlicher Kompetenz für PatientInnen- und VerbraucherInnenvertreterInnen entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Grazer Frauengesundheitszentrum adaptierte Frau Dr.ⁱⁿ Bettina Berger die Fortbildung zum **Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund** für Österreich.

Dr.ⁱⁿ Bettina Berger für die Arbeitsgruppe Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Mühlhauser und das Grazer Frauengesundheitszentrum erhalten dafür im Februar 2010 den "Sonderpreis für Praxis-Implementierung" des Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin.

KOMPETENZTRAINING WISSEN MACHT STARK UND GESUND

Die Inhalte der Fortbildung

- PatientInnenbeteiligung und PatientInnenrechte
- Grundlagen evidenzbasierter Medizin
- Literaturrecherche in medizinischen Datenbanken, eigene Datenbankrecherche am PC
- Kritische Bewertung von Gesundheits- und Krankheitsinformationen
- Maßzahlen zur Kommunikation von Studienergebnissen
- Screening: Leitlinien, Maßzahlen
- PatientInneninformation und ihre Bewertung
- Einführung in das Konzept „Informierte Entscheidungsfindung“
- Das Beratungsgespräch

Das Training vermittelt theoretisches Wissen und ist zugleich praxisnah: Es nimmt Bezug auf fortdauernde und aktuelle Fragestellungen (etwa HPV-Impfung, Gebärmutterhalsfrüherkennung mittels PAP-Abstrich, Impfung gegen Schweinegrippe). Es bietet Platz zum Austausch in der Gruppe und die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzubringen und zu betrachten. Die Referentin und die Projektkoordinatorin begleiten das Arbeiten an einem eigenen Thema.

Zielgruppe

Die Fortbildungen richten sich an all jene Frauen und Männer, die PatientInnen und VerbraucherInnen in Gesundheits- und Krankheitsfragen beraten und unterstützen sowie an AkteurInnen im Gesundheitswesen, die PatientInnenbeteiligung fördern:

- BeraterInnen
- MultiplikatorInnen
- Personen aus gesundheitlichen Berufen
- MitarbeiterInnen von Krankenversicherungen
- GesundheitspädagogInnen, StudentInnen und AbsolventInnen von gesundheits-, sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Einrichtungen
- aktive Mitglieder von Selbsthilfegruppen

Umfang der Fortbildung

Die Fortbildung findet in zwei Blöcken zu jeweils 2 ½ Tagen statt. Zwischen den Fortbildungsblöcken liegt eine Pause von zwei bis sechs Wochen zum selbständigen Vertiefen und Anwenden des Gelernten im eigenen Handlungsfeld. Die Fortbildung entspricht 2 ECTS.

Orte

Bis 2010 finden österreichweit insgesamt elf **Kompetenztrainings Wissen macht stark und gesund** statt.

2008: zwei Fortbildungen in der Steiermark, eine Fortbildung im Burgenland.

2009: jeweils eine Fortbildung in Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark und Tirol.

Vorschau 2010: eine Fortbildung in der Steiermark/Graz (6. – 8. Mai und 10. – 12. Juni 2010) und eine Fortbildung in Vorarlberg/Feldkirch (27. – 29. Mai und 17. – 19. Juni 2010). Drei weitere Fortbildungen sind geplant, Gespräche mit KooperationspartnerInnen und InteressentInnen laufen, Termine werden derzeit fixiert.

Kosten

Die Veranstaltung inklusive Fortbildungsunterlagen ist aufgrund der Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz kostenfrei. Für die Anmeldung ist eine Gebühr von 100 Euro zu hinterlegen, die nach Besuch der Fortbildung vollständig rückerstattet wird. Ehrenamtlich tätige TeilnehmerInnen an Selbsthilfegruppen können für Unkosten wie etwa Anreise oder Unterkunft eine finanzielle Unterstützung erhalten. Eine Kinderbetreuung ist nach Anmeldung möglich.

Referentinnen

Dr.ⁱⁿ Bettina Berger

Kulturwissenschaftlerin, tätig am Lehrstuhl für Medizintheorie – Universität Witten/Herdecke.
Berufliche Stationen:

- Projektkoordinatorin des EU-Projekts Patientennavigation der Verbraucherzentralen Schleswig-Holstein und Hamburg
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg/Fachwissenschaft Gesundheit, Teil der Arbeitsgruppe Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Mühlhauser zur Entwicklung des Trainings in wissenschaftlicher Kompetenz für PatientInnenen- und VerbraucherInnenvertreterInnen
- Gesundheitsversorgungsforschung: Evaluation von Entscheidungshilfen – Universität Bremen
- Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften – Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Anja Gerlach, MScN

(Vertreterin von Dr.ⁱⁿ Berger): Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte – Universität Hamburg/Fachbereich Gesundheitswissenschaften, Forschungsschwerpunkte: Entwicklung und Implementierung von evidenzbasierten Leitlinien/Patientenleitlinien,

Pflegewissenschaft und Professionalisierung in der Pflege, EBM-Trainerin, Lehrgangsführung
Breast Care Nurse, Gesundheits- und Krankenpflegerin (15 Jahre Berufserfahrung)

MMag.^a Eva Matyas

(Trainee): Psychologin und Pädagogin, Abschlussarbeit im Fach Klinische- und
Gesundheitspsychologie, wissenschaftliche Mitarbeiterin im EBM Review Center –
Medizinische Universität Graz

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben den Fortbildungen beinhaltet das Projekt auch eine breit angelegte
Öffentlichkeitsarbeit. Durch Fachartikel, Pressemitteilungen und verschiedene
Informationsmaterialien wird das Projekt bekannt gemacht. Es wird Bewusstsein für die
Notwendigkeit der Interessenvertretung von VerbraucherInnen und PatientInnen geschaffen
und der Nutzen von Selbstverantwortung und Partizipation im Gesundheitswesen deutlich
gemacht.

VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Die Fortbildung soll auch in Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen wie
Fraueninformationszentren, Krankenversicherungen, KonsumentInnen- und
PatientInnenvertretungen und Berufsverbänden stattfinden. Aus diesem Grund finden
Gespräche mit MultiplikatorInnen und AkteurInnen im Gesundheitswesen statt.

Information und Anmeldung

Mag.^a Ulla Sladek, Projektkoordinatorin
Frauengesundheitszentrum
Joanneumring 3, 8010 Graz, Österreich
0316 83 79 98, ulla.sladek@fgz.co.at